

Arbeiten mit der Version KJE+B-Experimentalversion

Geeignet ist das VADEMECUM-KJE+B für Schulen, Tagesstätten, Wohnheime, die mit Personen mit schweren Beeinträchtigungen arbeiten, sowie für inklusive Kitas oder andere inklusive Begleit- und Bildungsangebote. Dies zur Förderdiagnostik oder zur Sensibilisierung von Begleitpersonen für Bedürfnisse von Kindern, Jugendlichen oder Erwachsenen mit schweren Beeinträchtigungen: diese Personengruppe ist in der Regel schwer „lesbar“, insbesondere für Personen ohne besondere Ausbildung für diese Klientengruppe.

Denkbar ist die Version auch in der Frühförderung/Heilpädagogischen Früherziehung: Wenn die Therapeutin selbst das Kind beobachten z.B. anschliessend mit Hilfe der in der Webapplikation integrierten ICF-CY-Items eine Analyse machen will.

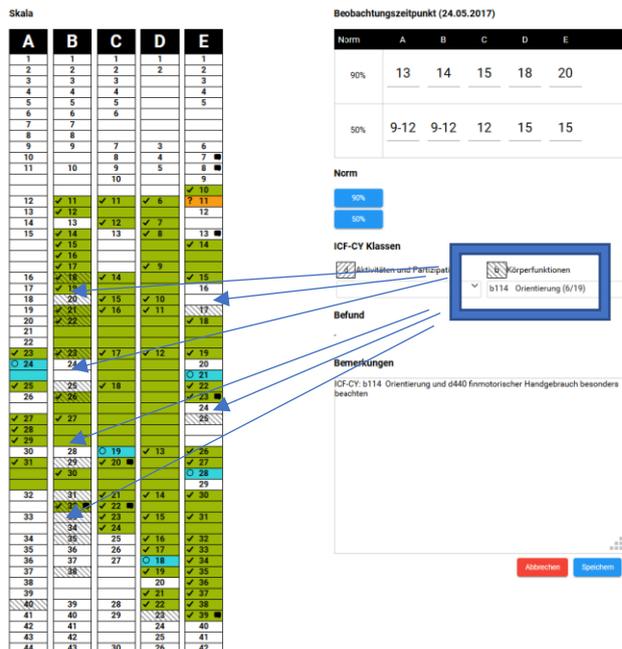
Besonders dienlich kann das VADEMECUM-KJE+B bei Übergängen von einer Institution in die nächste sein (Frühförderung → Schule oder Schule → Erwachseneninstitution). Wird ein Klientenkonto an die nachfolgende Institution übertragen, bleiben die Beobachtungen der letzten Jahre als Verlaufsprotokoll erhalten, und Fortschritte, Rückschritte oder Entwicklungsvarianten können besser erkannt werden. **Die KJE+B-Skalen sind nur für fachliche Bezugspersonen gedacht, sie sind nicht geeignet für eine Beobachtung durch Eltern.**

Die Ergebnisse der Beobachtungen mit dem VADEMECUM-KJE+B sollen nicht dazu dienen, normgerechte Entwicklungsziele zu definieren und anzustreben. Die Beobachtungen und Ergebnisse der qualitativen Auseinandersetzung sollen vielmehr dabei helfen, Antworten auf Fragen zu finden wie:

- Welche Handlungskompetenzen, welche Aktivitäten und Partizipationen zeigt die beobachtete Person – mit welchem Unterstützungsbedarf?
- Welche Entwicklungspotentiale können bei der Person momentan beobachtet werden?
- Welche Interessen und Vorlieben stehen im Vordergrund?
- Welche hemmenden Bedingungen oder fehlenden Entwicklungen gilt es zu kompensieren?
- Was sind förderliche Bedingungen, um der Person mit Beeinträchtigung das Lernen zu erleichtern und die Lebensqualität zu fördern?
- Welches sind die Ansatzpunkte und Gestaltungsmöglichkeiten, um diese förderlichen Bedingungen schaffen zu können?

Gleichzeitig geben die Beobachtungen Begleitpersonen die Möglichkeit, nicht urteilend zu beobachten, ihre Beobachtungen mit Teammitgliedern zu teilen und evtl. vorgängig als Störung bewertet Handlungsweisen eines Klienten/einer Klientin entwicklungsorientiert zu verstehen und zu akzeptieren.

Beispiel von Klaus, 20 Jahre alt, schwere mehrfache Beeinträchtigung



Klaus ist Rollstuhlfahrer und motorisch/feinmotorisch sehr eingeschränkt. Er spricht nicht lautsprachlich, hört sehr gut und hat eine ausnehmend gute Beziehung zu seinen Eltern. Das Entwicklungsalter von Klaus bewegt sich im Bereich von 1 bis 1 ½ Jahren.

Seit einem halben Jahr hält er sich in einer Erwachseneninstitution auf, und die Begleitpersonen haben in dieser Zeit viele Angebote gemacht, um seine Interessen herauszufinden.

Es war für die Fachpersonen eine positive Erkenntnis, dass das Weltverstehen ihres Klienten bei etwa einem Entwicklungsalter von einem Jahr lag. Das

Spontanhandeln zeigte ein viel niedrigeres Entwicklungsniveau. Das Sprachverständnis ist weiter entwickelt als die aktive Sprache.

Eine Analyse nach ICF-CY – die schraffierten Items beziehen sich alle auf „b114 Orientierung“ – verweist darauf, dass er viele Punkte nicht beherrscht, die in irgendeiner Art und Weise auch mit Orientierung zu tun haben. Dies zeigt sich auch bei den Lücken. Es kann vermutet werden, dass diese Orientierungsschwierigkeiten ihn an weiteren Entwicklungsschritten hindern. So wurden die Handlungsziele für die nächsten Monate und Jahre vornehmlich in Bereich der Orientierung (im Raum, in der Zeit, in den Handlungsabläufen) verlegt. Zudem wurde die Frage nach einer Intensivierung der Unterstützten Kommunikation (UK) wieder aufgenommen.